

Entschließungsantrag

der BundesräterrInnen Schumann, Bader, Steiner, Schreuder, Dr. Arlamovsky, Appé, Kolleginnen und Kollegen,

betreffend Ärztemangel bekämpfen

eingebracht im Zuge der Debatte zur Erklärung des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers gemäß § 37 Abs. 4 GO-BR anlässlich der Ernennung eines neuen Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Die hausärztliche Versorgung ist in Teilen Österreichs mittlerweile massiv ausgedünnt – das bisher gewohnte Angebot medizinischer Grundversorgung als Leistung der Krankenkassen in der Nähe ihres Wohnortes ist für die Menschen in unserem Land damit in Gefahr.

Dabei sind Hausärzte und Hausärztinnen die ersten Anlaufstellen bei gesundheitlichen Problemen, stellen Rezepte aus, die für das tägliche Leben oft regelmäßig erneut eingeholt werden müssen und stellen die niederschwellige und wohnortnahe Versorgung sicher.

Gerade diese Wohnortnähe ist für Menschen, die nicht oder nicht mehr mobil sind, unheimlich wichtig. Ebenso garantieren sie die Sicherheit, auch bei medizinischen Fragen, die im Laufe des Lebens ganz alltäglich auftreten, einen Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin vor Ort zu haben, bei dem bzw. der man gut aufgehoben ist.

Zugleich sind die sinkenden Zahlen von niedergelassenen Ärzt*innen im ländlichen Raum bekannt, viele schließen mit der Pensionierung ihre Praxis oder haben gar kein Interesse an Kassenverträgen mehr, nehmen als Wahlärzte nur noch zahlungskräftiges Publikum auf und verlieren damit ihren Status als inklusive Anlaufstelle für alle Menschen.

Die Probleme, die dazu führen, dass diese Entwicklung ungebrochen ist, sind bekannt: hoher Druck, schlechte Bezahlung und fehlende Wertschätzung sind ebenso ein Problem, wie Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, insbesondere mit Blick auf Kinderbetreuung und/oder Altenpflege. Die Finanzierung der Praxis sowie des Praxispersonals kommen ebenso dazu wie die immer weitreichenderen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche durch fehlende Kolleg*innenschaft.

Die verheerende Epidemie, die unser Land seit nunmehr einem Jahr im Griff hat und die von der Bundesregierung nur unzureichend bewältigt wird, tut das ihre, um die Problematik noch zu verschärfen.

Gerade deshalb braucht es sinnvolle Maßnahmen, die unmittelbar greifen und den Trend nicht nur stoppen, sondern auch umkehren können. Neben der Etablierung und dem Ausbau der Primärversorgungszentren ist auch hinsichtlich der Attraktivierung der Kassenverträge und der Lebensumstände der Ärzt*innen Vorsorge zu treffen.

Daher stellen die unterfertigten Bundesrätinnen und Bundesräte folgenden

Antrag

Der Bundesrat wolle beschließen:

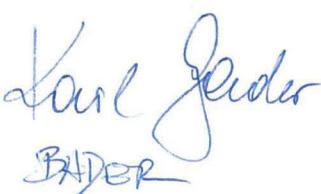
„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wird aufgefordert, umgehend Maßnahmen zu erarbeiten und dem Nationalrat sowie dem Bundesrat zur Beschlussfassung vorzulegen, die dem Ärztemangel entgegenwirken und die flächendeckende hausärztliche Sachleistungsversorgung durch Kassenvertragsärzt*innen sicherstellt. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf folgende Punkte zu legen, die durch diese Maßnahmen sichergestellt sein müssen:

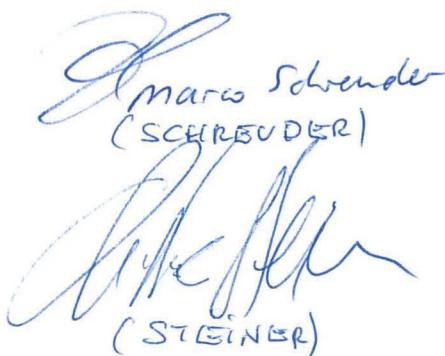
- die erhöhte Praxiserfahrung in der Ausbildung,
- Anreize für Medizinstudierende und Ärzt*innen im Land zu bleiben und/oder Allgemeinmediziner*in zu werden,
- Anreize zur Übernahme von Kassenverträgen (insbesondere der ÖGK)
- die Reduktion der Belastung von Ärzt*innen durch Delegation von Aufgaben an andere Gesundheitsberufe,
- der raschere Ausbau der Primärversorgungseinheiten
- die Aufwertung von Ärzt*innen in der Primärversorgung durch Ausbildungsverpflichtungen von Turnusärzt*innen sowie
- die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu ermöglichen

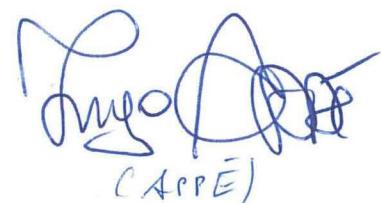
Ferner wird die Bundesregierung aufgefordert, jährlich die entscheidenden Kennzahlen (absolute Anzahl der Hausärzt*innen, Kassenverträge, Verteilung nach Bundesländern und Auslastungsgrad) zu erheben und in einem Hausärzt*innen-Report zu veröffentlichen sowie die Abdeckung durch hausärztliche Versorgung in einem Hausärzt*innen-Atlas für ganz Österreich abzubilden.“


(SCHUMANN)


(ARLAMOVSKY)


Karl Jäder
BÄDER


Markus Schreuder
(SCHREUDER)


Friedrich Appé
(APPÉ)

